



Gothaer Anlegerstudie 2014: Mehrheit der Bundesbürger ist unzufrieden mit ihrer Geldanlage

Gothaer Anlegerstudie 2014: Mehrheit der Bundesbürger ist unzufrieden mit ihrer Geldanlage - Niedrige Zinsen schüren Unzufriedenheit mit der Geldanlage - Risikobereitschaft deutscher Anleger ist nach wie vor gering - Angst vor einem sinkenden Lebensstandard steigt - Köln, 17. Februar 2014 - Fast zwei Drittel (63,6 Prozent) der Bundesbürger sind angesichts der niedrigen Zinsen unzufrieden damit, wie sie ihr Geld angelegt haben: Nur 34 Prozent der Befragten gaben an, mit ihrer aktuellen Geldanlage zufrieden zu sein. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie zum Anlageverhalten der Deutschen, die die Gothaer Asset Management AG (GoAM) bereits zum vierten Mal von der Nürnberger GfK Marktforschung GmbH durchführen ließ. "Die niedrigen Zinsen machen es den Bundesbürgern schwer, ihr Geld gewinnbringend anzulegen", kommentiert Christof Kessler, Vorstandssprecher der GoAM, das Ergebnis. "Aber es gibt immer noch Möglichkeiten, sein Geld in einem solch schwierigen Umfeld aussichtsreich anzulegen. Die Aufgabe der Finanzbranche muss es deshalb sein, den Menschen sinnvolle Anlagemöglichkeiten aufzuzeigen." Sicherheit geht weiter vor Rendite - Auf die Frage, welches Ziel bei der Geldanlage am wichtigsten sei, nannten 57,8 Prozent der Bundesbürger möglichst hohe Sicherheit. Eine hohe Rendite spielt dagegen nur noch für 9,5 Prozent der Befragten eine wichtige Rolle. Diese Zahlen entsprechen in etwa dem Ergebnis vom Vorjahr: 2013 legten 60,3 Prozent Wert auf eine möglichst hohe Sicherheit, 11,4 Prozent auf eine möglichst hohe Rendite. Die Risikobereitschaft der Deutschen bleibt äußerst gering: Auf die Frage, ob sie bereit seien, aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre bei der Geldanlage ein höheres Risiko einzugehen als früher, antworteten 91,6 Prozent der Befragten mit Nein. Im Vorjahr waren es 93,4 Prozent. Deutsche lieben Sparbuch und Festgeld, Aktien und Fonds Schlusslichter - Trotz geringer Renditen bleibt das Sparbuch das beliebteste Anlagevehikel der Deutschen: 39,7 Prozent der Befragten gaben an, dort ihr Geld anzulegen, 18,4 Prozent investieren in Festgeld. Im letzten Jahr hatten 42,4 Prozent das Sparbuch angegeben und 24,7 Prozent ihre Präferenz für Festgeld bekundet. Erstaunlich ist dagegen, dass das vorzügliche Aktienjahr 2013 den Deutschen die Attraktivität von Aktien keine Spur nähergebracht hat: Lediglich 4,4 Prozent der Befragten (im Vorjahr 4,8 Prozent) gaben an, ihr Geld in Dividendenpapiere zu investieren. Ähnlich schwach schneiden Investmentfonds ab: 7,9 Prozent der Deutschen (im Vorjahr 8,8 Prozent) legen ihr Geld in Fonds an. Während 2013 mehr als 25 Prozent auf nur einen Fonds setzten, sind es 2014 lediglich 20 Prozent. Dafür gaben knapp zwei Drittel an, zwei bis fünf verschiedene Fonds im Portfolio zu haben. "Die Deutschen haben erkannt, dass es sich lohnt, Chancen und Risiken zu streuen. Das bestärkt uns in unserem konservativen Ansatz, der Renditechancen am Markt nutzt und die Volatilität gleichzeitig gering hält", so Christof Kessler. "Anleger können davon insbesondere über unsere drei Comfort Fonds profitieren, die sich im letzten Jahr sehr gut entwickelt haben." Angst vor Inflation sinkt, Furcht vor sinkendem Lebensstandard steigt - Etwas zurückgegangen ist die Angst der Bundesbürger vor einer steigenden Inflation. Nach 47,3 Prozent im Vorjahr haben inzwischen nur noch 43,9 Prozent der Befragten Angst vor einer Geldentwertung. Auch die Angst vor einem Auseinanderbrechen der Währungsunion ist deutlich zurückgegangen: Nur noch 10 Prozent der Befragten fürchten ein Auseinanderbrechen der Währungsunion, im Vorjahr lag der Anteil noch bei 18 Prozent. Deutlich gestiegen ist dagegen die Angst vor einem sinkenden Lebensstandard: Für 40,5 Prozent der Befragten ist dies ihre größte Befürchtung hinsichtlich ihrer Geldanlage. 2013 waren es noch 34,5 Prozent. Immer mehr Bundesbürger sind zudem der Meinung, dass es durch die Schuldenkrise schwieriger geworden ist, die Ziele bei der Altersvorsorge zu erreichen: 43,2 Prozent der Befragten glauben, dass es durch die Finanzkrise schwieriger geworden ist, die gesteckten Anlageziele zu erreichen. Im Vorjahr hatten dies lediglich 34 Prozent der Befragten angegeben. Über Gothaer Asset Management AG - Die Gothaer Asset Management AG ist die Asset Management Gesellschaft des Gothaer Konzerns und eine 100prozentige Tochter der Gothaer Finanzholding. Sie ist ein auf Versicherungsunternehmen, Versorgungswerke und Pensionskassen spezialisiertes Finanzdienstleistungsunternehmen mit Sitz in Köln, das Dienstleistungen über die gesamte Wertschöpfungskette der Kapitalanlage der Versicherungen hinweg anbietet. Beginnend mit dem Asset Liability Management und der Portfolioverwaltung erstrecken sich die Dienstleistungen bis zu Planung und Controlling im HGB-/IFRS-Kontext. Hinzu kommen eine ganze Reihe eigener Publikumsfonds. Derzeit wird ein Kapitalanlagevolumen von mehr als 25 Milliarden EUR in fast allen Assetklassen verwaltet. 2008 erhielt die Gothaer vom Fachmagazin portfolio institutionell den Award "Beste Versicherung" für den Versicherer mit der besten Kapitalanlage. Ihr Ansprechpartner: Martina Faßbender - Presse und Unternehmenskommunikation - Telefon: 0221/ 308-34531, Telefax: 0221/ 308-34530 - Gothaer Konzern - Gothaer Allee 1, 50969 Köln - E-Mail: martina_fassbender@gothaer.de - Internet: www.gothaer.de - http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pnrn=557376 width="1" height="1">

Pressekontakt

Gothaer Versicherungsbank VVaG

50969 Köln

martina_fassbender@gothaer.de

Firmenkontakt

Gothaer Versicherungsbank VVaG

50969 Köln

martina_fassbender@gothaer.de

Mit über 3,5 Millionen Mitgliedern und Beitragseinnahmen von mehr als vier Milliarden Euro gehören wir zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und sind einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland. Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte bieten wir unseren Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen.